AUSGABE JANUAR 2021

GUTE AUSSICHTEN!
ZUKUNFT. IDEEN. LEBEN.

DAS MAGAZIN FÜR DEN STRUKTURWANDEL IN DER **KOHLEREGION IBBENBÜREN**

REGIONALE GEWERBEFLÄCHENSTRATEGIE

GEMEINSAM WIRTSCHAFTSRÄUME ERMÖGLICHEN!

NEUE BÜRGERMEISTER

Im Interview: Herr Vos und Herr Kleine-Harmeyer
(Seite 4–5)

FLÄCHENAKTIVIERUNG

Auf dem Weg zur Umsetzung des Masterplans
(Seite 10–11)

NEUE IDEEN

Bergbaumuseum – Zukunft und Erbe der Region
(Seite 12–13)

INHALT

Vorwort
Seite 3

Kohleregion begrüßt neue Bürgermeister
Seite 4 – 5

Rückzugsarbeiten in vollem Gange
Seite 6

Neue Förderperiode gestartet
Seite 7

Wirtschaftsraum Kohleregion
Seite 8 – 9

Aktivierung der Konversionsflächen beginnt
Seite 10 – 11

Neue Ideen für das Bergbaumuseum
Seite 12 – 13

Impressum
Seite 14 – 15

Dr. Martin Sommer, Landrat Kreis Steinfurt

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

als Landrat des Kreises Steinfurt freut es mich sehr, dass Sie sich für die Arbeit der Schnittstelle Kohlkonversion interessieren. Denn sie sorgt dafür, dass die Kohleregion Ibbenbüren – bestehend aus den sechs kreisangehörigen Kommunen Hopsten, Recke, Hörstel, Mettingen, Westerkappeln und Ibbenbüren – die Chancen des Strukturwandels nutzt und sich zukunftsfähig entwickelt.

Die hervorragenden Vorarbeiten der vergangenen Jahre, insbesondere die Erstellung des Masterplans für die Nachnutzung der Zechenflächen, tragen bereits erste Früchte und werden auch weiterhin für gute Aussichten in der Kohleregion und ihren angehörigen Kommunen sorgen – da bin ich mir sicher.

Die Entscheidung zur Ansiedlung einer Batterieforschungseinrichtung zum Thema Recycling ist ein starkes Zeichen für die Region und ein wichtiger Baustein in unserer Strategie, den Kreis Steinfurt als Vorreiter-Region im Bereich der erneuerbaren Energien zu positionieren. Wir wollen die Wertschöpfungspotentiale der entsprechenden Energieträger, insbesondere des grünen Wasserstoffs und der Energiespeicher wie der Batterie, noch stärker aktivieren.

Auch der Zuschlag im Rahmen des EFRE-Programms „Wirtschaftsflächen“ zur Erstellung einer gemeinsamen Gewerbeflächenstrategie sorgt für weiteren Aufschwung und ist zukunftsweisend. Denn gerade im Bereich der immer knapper werdenden Gewerbeflächen und dem Gebot des sparsameren Umgangs mit Flächen bedarf es eines gemeinsamen Einsatzes und der Nutzung digitaler Lösungen. So entsteht in den kommenden zwei Jahren ein digitales System zum Management und zur strategischen Entwicklung der Flächen in der Kohleregion.

Warum gelingt hier, was an anderer Stelle schwer einzuführen ist? Ganz einfach: In der Kohleregion wird seit Jahren vertrauensvoll zusammengearbeitet. Es geht um das beste Ergebnis – für die Unternehmen, die sich ansiedeln wollen und damit auch für die Kommunen. Ein Paradebeispiel für interkommunale Zusammenarbeit.

Um mit der Vermarktung der Zechenflächen beginnen zu können, bedarf es allerdings zunächst noch weiterer Vorarbeiten. So entstehen in den kommenden Jahren umsetzungsfähige Konzepte zur Verkehrs-, Versorgungs- und Entsorgungssituation sowie zum Bodenmanagement. Auch das Bergbaumuseum spielt bei der Planung eine wichtige Rolle und soll auch zukünftig noch von der über 500-jährigen Geschichte des Steinkohlebergbaus in der Region zeugen.

Als Kreis Steinfurt unterstützen wir selbstverständlich auch weiterhin den eingeschlagenen, erfolgreichen Weg des Strukturwandels. Mit unserer Kreiswirtschaftsförderung WESt sind wir eng in die Arbeiten der Schnittstelle Kohlekonversion eingebunden und treiben gemeinsam mit den Projektpartnern die Entwicklungen voran.

Gute Aussichten also für die Region und unseren Kreis Steinfurt – in diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Dr. Martin Sommer
Landrat

ENTSCHEIDUNGSGREMIUM UND LENKUNGSKREIS

KOHLEREGION BEGRÜSST NEUE BÜRGERMEISTER

Am 15.12.2020 tagte das Entscheidungsgremium sowie der Lenkungskreis der Kohleregion Ibbenbüren erstmalig digital. Im Kreise der Entscheider heißen wir zwei neue Mitglieder herzlich willkommen: Herr Kleine-Harmeyer, Bürgermeister der Gemeinde Hopsten, und Herr Vos, Bürgermeister der Gemeinde Recke. Im Folgenden möchten wir Ihnen die beiden Bürgermeister etwas genauer vorstellen:

Peter Vos,
Bürgermeister der Gemeinde Recke

Was verbindet Sie persönlich mit dem Bergbau in der Kohleregion?
Da ich aus dem ländlichen Raum komme und im Altkreis Tecklenburg groß geworden bin, wusste man, dass es in Ibbenbüren einen Kohleabbau gibt. Aufgrund von Bekanntschaften und deren Erzählungen konnte man sich bereits als Kind sein Bild von der Arbeit unter Tage machen. Zudem wurde das Thema in den verschiedenen Schulformen immer wieder thematisiert. Zuletzt hatte ich sogar die Möglichkeit bekommen, einmal persönlich in Ibbenbüren unter Tage zu fahren und mir ein eigenes Bild vor Ort zu machen. Die Eindrücke wirken bis heute nach. Es hat mich stark beeindruckt, wie das Leben unter der Erde sein kann. Nun habe ich auch in Recke viele ehemalige Beschäftigte kennenlernen dürfen. Das Feuer und die Leidenschaft, mit der mir von den Tätigkeiten berichtet wurde, und auch der Zusammenhalt untereinander sind mir stark in Erinnerung geblieben.

Was ist für Sie der bisher größte Erfolg der gemeinsamen Kohlekonversion?
Das frühzeitige Anpacken und Erkennen von Herausforderungen zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger der ganzen Region. Besonders wichtig ist hier, dass es geschafft wurde, gemeinsam über die eigenen Gemeindegrenzen hinaus Ideen, Kompetenzen und Strukturen zu bündeln, um den Altkreis Tecklenburgerland zu vereinen und somit auch dem Kreis Steinfurt zu dienen. Beeindruckend ist hier die "Anpacker-Mentalität" für die gesamte Region bekannt ist. Mit der Ansiedlung der ersten Wirtschaftstreibenden schafft man wieder Arbeitsplätze, die für die Region wichtig sind.

Was sind Ihre guten Aussichten für die Region? Wie sehen Sie die Region in 10 Jahren?
Als Bürgermeister der Gemeinde Recke ist es mir wichtig, dass es in der Region wirtschaftliche Stabilität und vor allem wirtschaftliche Entwicklung gibt, die den Bürgerinnen und Bürgern die Zukunft vor Ort sichert. Hier sehe ich gerade jetzt die Chance, die Weichen auf eine nachhaltige und umweltorientierte Wirtschaftsregion zu stellen. Mir ist es wichtig, dass wir gemeindeübergreifend die Themen Mobilität, bezahlbaren Wohnraum und Digitalisierung voranbringen. Ich sehe die Region 2030 als lebens- und liebensfreudige Oase, in der sich Freizeit und Arbeitszeit prima miteinander kombinieren lassen und in der Wirtschaft und Natur im Einklang miteinander exisitieren können und wir ein großes Stück näher an der CO^2 Neutralität sind.

Ludger Kleine-Harmeyer,
Bürgermeister der Gemeinde Hopsten

Was verbinden Sie persönlich mit dem Bergbau in der Kohleregion?
Ich bin mit dem Bergbau als prägender Wirtschaftsstandort und -faktor in der Region um Ibbenbüren aufgewachsen. Er hat sehr vielen Menschen, gerade auch in meiner Heimat Hopsten, Arbeit gegeben. Der Bergbau war als Ort von höchst respektierten und qualitativ excellenten Ausbildungen immer bekannt und geschätzt. Der Bergbau stand und steht für mich für harte Arbeit unter schwierigen Bedingungen, für Kameradschaft und für Zusammenhalt unter Kumpels, aber leider auch für Grubenunglücke und Krankheiten, die viele Bergmänner als Spätfolge mit sich trugen. Heute sind der Bergbau und das Ende des Kohleabbaus für mich ein Indiz für eine sich wandelnde Gesellschaft.

Was ist für Sie der bisher größte Erfolg der gemeinsamen Kohlekonversion?
Zunächst einmal ist es ein Erfolg, wenn die Kommunen der Region bei einem so wichtigen Thema so intensiv zusammenarbeiten. Der größte Erfolg aus meiner Sicht ist die Vielfältigkeit der Nachfolgenutzung. Es entstehen keine Monostrukturen, sondern von der Forschung, über Gewerbe- und Industrieflächen, touristischen Highlights, Energieerzeugung bis hin zu wichtigen Wohnformen und ökologischen Maßnahmen zukunftsprägende Strukturen. Diese Vielfältigkeit, die die Region insgesamt auszeichnet, findet sich auch in den Überlegungen der Kohlekonversion wieder.

Was sind Ihre guten Aussichten für die Region? Wie sehen Sie die Region in 10 Jahren?
Es mag in der momentanen, schwierigen Zeit etwas vermessen daherkommen, wenn von „Guten Aussichten“ gesprochen wird. Doch gerade jetzt finde ich es wichtig, diesen Slogan mit Leben zu füllen. Und genau das geschieht in dem langjährigen Prozess mit den vielen beteiligten Akteuren. Für unsere Region in 10 Jahren sollte aus meiner Sicht Folgendes angestrebt werden: Die Erinnerung an den Bergbau ist erhalten geblieben, es sind auf den Bergbauflächen Arbeitsplätze entstanden, die Wissenschaft hat sich hier etabliert und der Tourismus hat durch zusätzliche Angebote einen Aufschwung genommen.
Besonders aber würde ich mich freuen, wenn der Kumpelgeist der Bergleute weiter gelebt werden würde. Auf dem Boden geblieben, zusammenhalten und sich gegenseitig helfen, das zeichnet diese Menschen aus. Dann können wir im Nachhinein auch von „Guten Aussichten“ sprechen.

RÜCKZUGSARBEITEN
IN VOLLEM GANGE

Die Mannschaft der Abteilung TIS (Schächte) bereitet derzeit die letzten Schachtverfüllungen vor

Die Verfüllungen des Nordschachts sowie des Theodorschachts sind abgeschlossen. Damit beschränkt sich das noch offene Grubengebäude auf die Strecken zwischen dem Bockradener Schacht und den von-Oeynhausenschächten. Die abgeworfenen Bereiche wurden besenrein geräumt und für den Grubenwasseranstieg vorbereitet. Zum Jahreswechsel wird mit der dauerstandsicheren Verfüllung der verbliebenen Schächte begonnen. Mit diesem Schritt ist das Grubengebäude des Bergwerks Ibbenbüren dann Geschichte. Trotzdem werden in den nächsten Jahren noch „bergmännische Arbeiten“ stattfinden. Die Planungen für den Grubenwasserkanal sind in vollem Gange, so dass Anfang 2021 die ersten Vorbereitungsarbeiten für den Tunnelvortrieb stattfinden. Zeitgleich erfolgen die Planungen und Genehmigungsanträge für die neue Anlage zur Grubenwasseraufbereitung.

Übertage wurden Zug um Zug die betriebliche Ausbildung, das Personalgebäude, die Verwaltung sowie der Gesundheitsbereich und Teile der Gebäude am Nordschacht leergezogen, beziehungsweise einer Nachnutzung zugeführt. Der verbleibende Betrieb ist heute fast vollständig auf die nördliche Seite der Osnabrücker Straße verlagert. Den übertägigen Rückbau dominiert zurzeit der Abbruch der ehemaligen Kohlenaufbereitung. Der mächtige Gebäudekomplex ist das größte Bauwerk auf dem von-Oeynhausen-Gelände. 30 Meter hoch und mehr als 100 Meter breit ist der Hauptteil des Gebäudes, das 1926 erbaut wurde.

Die Entlassung der Betriebsflächen aus der Bergaufsicht und Übergabe an Nachnutzer, wie die Stadtwerke oder die Batteriezellenforschung, aber auch an andere potenzielle Interessenten, steht auf der Agenda ganz oben. Alle Aktivitäten erfolgen im engen Schulterschluss mit den behördlichen Stellen und den Vertretern der Kohlekonversion. Der Erfolg dieser Bemühungen wird durch den schnellen Bezug der südlichen Gebäude und der Verwaltung durch die Stadtwerke Tecklenburger Land deutlich.

Für das Ende der Bergaufsicht sind vielfältige Untersuchungen, Sanierungen und der Rückbau von Einrichtungen und Gebäuden erforderlich. Dabei sind die Belange des Natur- und Artenschutzes, aber auch des Denkmalschutzes zu beachten. Für diese Arbeiten ist die Kenntnis über die Art der Nachnutzung von entscheidender Bedeutung. Gerade dieser planerische Aspekt ist Gegenstand der Zusammenarbeit aller Beteiligten und muss auch in der Zukunft konstruktiv und zeitnah erarbeitet werden, um im Sinne der Region Stillstände weiter zu vermeiden. Die RAG Anthrazit wird noch viele Jahre vor Ort im neuen Standortquartier an der Osnabrücker Straße 141 verbleiben und in allen Fragen weiterhin Ansprechpartner für die Region sein.

Das neue Standortquartier der RAG

NEUE FÖRDERPERIODE GESTARTET
EU-MITTEL FÜR DIE REGION

Gute Aussichten für die kommenden drei Jahre: Die Schnittstelle Kohlekonversion kann sich über Mittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) freuen. Die Europäische Union fördert in Nordrhein-Westfalen Investitionen in Wachstum und Beschäftigung. In der Kohleregion werden die weitere Umsetzung der Ziele des Masterplans sowie eine regional bedeutsame Gewerbeflächenstrategie aller Kohlekommunen vorangetrieben.

Am 28. Mai 2020 hat die Regierungspräsidentin des Regierungsbezirkes Münster und gleichzeitig Vorsitzende des Lenkungskreises der Kohleregion, Dorothee Feller, den Förderbescheid an Uwe Manteuffel überreicht. Infolgedessen hat die Schnittstelle Kohlekonversion Ausschreibungsverfahren für die nächsten Meilensteine im Prozess gestartet und im Herbst diesen Jahres Experten für die ersten Bausteine der Förderung gewinnen können.

Der Startschuss ist gefallen. Die Arbeit an der Flächenaktivierung der beiden Konversionsflächen in Ibbenbüren und Mettingen hat begonnen. In den folgenden zwei Jahren sollen für die ehemaligen Schachtanlagen, den zukünftigen INOVA - Park Ibbenbüren und dem INOVA - Quartier Mettingen, umsetzungsfähige Konzepte für die Bereiche Bodenmanagement, Verkehrsinfrastruktur, Ver- und Entsorgung und der Gestaltung der Grünflächen erstellt werden. Grundlage hierfür sind die im Masterplan erarbeiteten Ergebnisse.

In einem weiteren Projekt wird eine interkommunale Gewerbeflächenstrategie für die Region erarbeitet. Hier hat die Schnittstelle Kohlekonversion in der Potenzialanalyse aus dem Jahr 2016 erste Ansätze und Ideen aufgezeigt. Diese sollen nun in einem Zeitraum von zwei Jahren ausgearbeitet und mit Leben gefüllt werden.

Ziel ist es die Region zukunftsfit für eine gemeinsame gewerbliche Entwicklung zu machen, Potenziale aufzuzeigen und Instrumente für den Umgang mit den Gewerbeflächen der Region zu entwickeln.

Die erhaltene Förderung wird darüber hinaus eine Machbarkeitsstudie für ein Gründer- und Innovationszentrum in der Region und einen Architekturwettbewerb für das „Tor West“, dem neuen Eingangsportal auf das Gelände des INOVA – Park Ibbenbüren, beinhalten. Diese Bausteine werden in 2021 angestoßen, so dass wir Ende 2022 alle Ergebnisse vorliegen haben und einen weiteren Schritt Richtung Zukunft gehen können.

Auf den folgenden Seiten stellen sich die Experten vor und es werden erste Einblicke in die Projektarbeit gegeben.

Regierungspräsidentin Frau Feller überreicht überreicht den Förderbescheid für die Kohleregion

EFRE.NRW
Investitionen in Wachstum und Beschäftigung

EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen

WIRTSCHAFTSRAUM KOHLEREGION

REGIONALE GEWERBEFLÄCHENSTRATEGIE GESTARTET

Im November 2020 startete das Projekt „Entwicklung einer interkommunalen Gewerbeflächenstrategie für die Kohleregion Ibbenbüren“. Mit der Aufgabe betraut wurde ein Konsortium bestehend aus der agiplan GmbH aus Mülheim an der Ruhr in Kooperation mit der baseplus Digital Media GmbH aus Viersen. Heute stellen wir Ihnen die beiden Unternehmen vor und beschreiben in aller Kürze die in den nächsten Monaten anstehenden Aufgabenstellungen.

agiplan
gedacht. getan.

Die agiplan GmbH ist ein Beratungs- und Planungsunternehmen für die Industrie und die öffentliche Hand, das seit der Gründung im Jahr 1961 über 6.000 Projekte durchgeführt hat. Dabei wurden richtungsweisende Lösungen in den Bereichen Public Management, Industrial Consulting und Projektmanagement mit unseren Kunden entwickelt und realisiert. Das Alleinstellungsmerkmal des Unternehmens ist die Verzahnung des Knowhows an der Schnittstelle zwischen öffentlichem Sektor und seiner Industrieberatung. Mit rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus unterschiedlichsten Disziplinen und an verschiedenen Standorten in Deutschland gewährleistet agiplan ein interdisziplinäres Verständnis und eine vielschichtige Zusammenarbeit im Projekt. Im Bereich Public Management – innovationsbasierte Stadt- und Regionalentwicklung – erarbeitet die Firma Standortstrategien und Innovationsprojekte für Landes- und Bundesministerien, Interessenverbände der Wirtschaft und regionale sowie lokale Wirtschaftsförderungen. Durch Kombination von breit aufgestellter Regionalanalyse, etablierten Beteiligungsverfahren und einem mehrstufigen umsetzungsorientierten Zielsystem stellen sie sicher, dass sich ihre Kunden zukunftsgerichtet und nachhaltig aufstellen können. Sowohl das Thema Gewerbeflächenentwicklung und -vermarktung als auch der Strukturwandel durch den Kohleausstieg sind dabei dezidierte Schwerpunkte der Projektarbeit. Die Umsetzungsstärke in der innovationsorientierten Regionalentwicklung belegt das Unternehmen durch zahlreiche Strukturwandel-Projekte beispielsweise im Rheinischen Braunkohlerevier und im Rahmen des 5-Standorte-Programms im Ruhrgebiet.

baseplus®
DIGITAL MEDIA GMBH

Das Unternehmen Baseplus DIGITAL MEDIA GmbH wurde im Oktober 2005 in Viersen gegründet. Branimir Witt ist Gründer und Geschäftsführer der Baseplus DIGITAL MEDIA GmbH. Nach seinem Studium der Wirtschaftsinformatik (Schwerpunkt objektorientierte Programmierung), sammelte er die entsprechende Berufserfahrung im Bereich Webentwicklung und Web-Maintenance bei der Ericsson Deutschland GmbH, wo er länderübergreifende Regionen betreute. Zu seinem Schwerpunkt gehörte die Web-Migration der Regionen DACH und MUNE im Research and Development (Entwicklung und Forschung) Zentrum in Herzogenrath sowie später in Düsseldorf. Die Baseplus DIGITAL MEDIA GmbH ist eine Full Service Online Agentur für Webentwicklung und Online Marketing, offizieller Google Partner und betreut zahlreiche namhafte Kunden, wie z.B. die Parfümerie Becker, Montblanc, Protecion One GmbH, Praxair GmbH oder das auf GIS-Systeme spezialisierte Unternehmen Cosymap GmbH (cosymap.de). Die Agentur ist sehr stark auf dem Gebiet der Entwicklung von Portalen und Webapplikationen mit einem Fokus auf sauberer und valider Codierung der Websysteme (auf Basis von PHP, SCSS, Javascript und ähnlichen, webbasierten Technologien). Die Baseplus DIGITAL MEDIA GmbH beschäftigt 26 Mitarbeiter an drei Standorten in Viersen, Düsseldorf und Köln, davon neun Google-zertifizierte Professionals. Das Unternehmen ist Mitglied im Bundesverband der Digitalen Wirtschaft (BVDW). Baseplus wurde entwickelt und zertifiziert nach dem „Code of Conduct“ und gehört zu den Top 5 Agenturen für die Webentwicklung und das Online Marketing in Nordrhein-Westfalen.

EINORDNUNG DER AUFGABENSTELLUNG

Der Ausstieg aus der Steinkohleverstromung bis zum Jahr 2038 trifft insbesondere die Braun- und Steinkohlereviere und verstärkt den bereits längerfristigen Strukturwandel in ganz Nordrhein-Westfalen, der unter anderem durch die Schließung der letzten beiden aktiven Schachtanlagen des Steinkohlebergbaus 2018 besonders verstärkt wurde. Neben der Zeche Prosper Haniel in Bottrop ist auch der Betrieb der RAG Anthrazit Ibbenbüren GmbH in der Kohleregion Ibbenbüren eingestellt worden. Mit der Einstellung der Kohleförderung hat die Region dabei nicht nur einen wichtigen Wirtschaftszweig verloren, sondern steht insgesamt vor großen strukturellen Herausforderungen zur Sicherung einer resilienten und zukunftssicheren Wirtschaftsstruktur. Zur Steuerung der gewerblichen Entwicklung der Kohleregion Ibbenbüren werden wir daher eine regionale Gewerbeflächenstrategie erarbeiten, die die Potenziale einer erfolgreichen interkommunalen Zusammenarbeit im Sinne einer zielgerichteten Bewältigung des Strukturwandels aufzeigt.

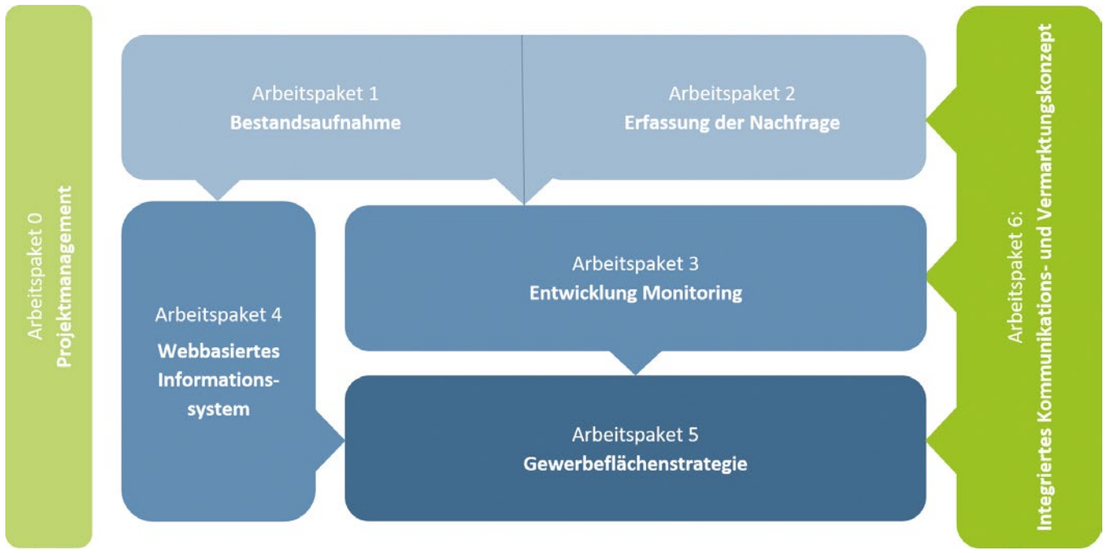
UNSERE LEISTUNGEN

Uns ist es wichtig, dass die Gewerbeflächenstrategie authentisch auf die Region zugeschnitten ist und ihre Besonderheiten aufnimmt. Aus diesem Grund bilden die Beteiligung von Verantwortlichen aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung sowie die Kommunikation der Projektergebnisse eine wichtige Klammer des Projektes. Nur so kann sichergestellt werden, dass alle Akteure mitgenommen, alle Bedarfe aufgenommen und alle Potenziale wahrgenommen werden. Neben dieser Klammer analysieren wir zunächst die aktuelle Gewerbeflächensituation der Kohleregion Ibbenbüren und ordnen diese mit Blick auf die zu erwartende Nachfrage in den nächsten Jahren ein.

Auf Basis dieser Grundlagen entwickelt das Projekt dann mindestens drei Outputs: Erstens wird ein Monitoringbericht aufgesetzt, der auf langer Sicht eine kontinuierliche Betrachtung und Steuerung der Gewerbeflächensituation erlaubt.

Zweitens wird ein webbasiertes Informationssystem entwickelt, welches die regionalen Gewerbestandorte im Zusammenspiel mit dem Monitoring strukturiert darstellt. Auf Basis all dieser Arbeitsschritte steht dann drittens die übergreifende Gewerbeflächenstrategie, die nicht nur Ziele und Handlungsfelder definiert, sondern auch Vorschläge für konkrete Maßnahmen und Werkzeuge beinhaltet. Mit diesen Ergebnissen erhält die Kohleregion nicht nur ein klares Entwicklungsziel, sondern auch Werkzeuge, um die Strategie nach Projektende und auf lange Sicht weiterführen zu können. Die Struktur des Projektes ist in der Abbildung schematisch dargestellt.

Erste Grundannahmen können bereits im Vorfeld der zu entwickelnden interkommunalen Gewerbeflächenstrategie getroffen werden. In der Kohleregion Ibbenbüren sind bereits verschiedene Potenzialstandorte identifiziert worden. Erste Aussagen über die Bedeutung einzelner Standorte sowie eine „Weiße-Flecken“- Analyse liegen bereits vor. Im Regionalplan Münsterland ist im Ziel 17 verankert, dass die Kohleregion Ibbenbüren zusätzlich – über den bestehenden Regionalplan hinausgehend – 75 Hektar Gewerbeflächen ausweisen darf. Diese müssen jedoch durch eine gemeinsame Gewerbeflächenstrategie nachgewiesen werden.



Inhalte des Projekts "Entwicklung einer interkommunalen Gewerbeflächenstrategie für die Kohleregion Ibbenbüren"

WIR FREUEN UNS!

AKTIVIERUNG DER KONVERSIONSFLÄCHEN BEGINNT

Die richtigen Weichen sind gestellt. Gut positioniert ist die Kohleregion Ibbenbüren schon heute für die Herausforderungen des Strukturwandels. Mit Visionen, den richtigen Ideen und einer mutigen Herangehensweise können die ehemaligen Gebiete der Zechenanlage von Oeynhausen und des Nordschachtes der innovative Kern einer einzigartigen Entwicklung werden.

Wir – das Team RMPSL.LA / Schmelzer Ingenieure – freuen uns sehr, dass wir an dieser besonderen Planungsaufgabe mitwirken dürfen. Der Masterplan aus dem Jahr 2018 gibt die städtebauliche und freiraumplanerische Richtung für die Folgenutzung der Flächen vor. Er wird nun mit vorbereitenden Untersuchungen konkretisiert und schrittweise mit „Leben“ gefüllt. Das integrierte Klimaschutzkonzept der Stadt Ibbenbüren und die daraus abgeleitete „Klimaoffensive 2020“ bilden darüber hinaus einen verbindlichen Rahmen zum Umgang mit der Aufgabenstellung.

Auf der ehemaligen Schachtanlage von Oeynhausen wird, auf einer Fläche von circa 72 Hektar, ein zukunftsfähiges Gewerbe- und Industriequartier entstehen – der INOVA - Park Ibbenbüren. Der zentrale Eingangsbereich erinnert an die vergangene Bergbautradition und wird mit altem Baubestand, ikonischen Bauwerken wie einem Schachtgerüst und einem Wasserturm in die Moderne überführt. Hier entsteht ein Campus mit Kultur und Gastronomieangeboten für innovative Unternehmen und für die Gründerszene. Weiter konkretisiert wird auch der Gleispark auf den Flächen der ehemaligen Zechenbahn. Abwechslungsreiche Wiesen- und Parkflächen, in Kombination mit vielfältigen Sport- und Spielbereichen, bieten großzügige Freiräume zum entspannten Verweilen für die zukünftigen Nutzerinnen und Nutzer des Gebietes an. Daran anschließend wird es die Möglichkeit für die Ansiedlung verschiedenster Gewerbebetriebe geben, die von einem abwechslungsreichen „Grünen Rahmen“ aus heimischen Baum- und Straucharten begleitet werden.

Der Nordschacht in Mettingen wird sich, auf einer Fläche von circa 15 Hektar, zu einem naturnahen Gewerbe und Wohnquartier mit kleinen Handwerksbetrieben und neuen Wohnformen entwickeln – das INOVA - Quartier Mettingen. Die genannten Handwerksbetriebe bilden den aktuellen Flächenbedarf der Gemeinde Mettingen ab. Hiermit wird ein Angebot für Betriebe geschaffen, die im Gemeindegebiet keine derartigen Flächen mehr vorfinden. Es gilt Arbeiten und Wohnen nachhaltig und klimaneutral auf dem ehemaligen Zechengelände zu manifestieren.

Integriert in diese Planungen wird auch der Naturraum des Köllbachtals. Dieses wertvolle Naherholungsgebiet soll wieder intensiver und naturnaher erlebbar gemacht werden.

In den nächsten zwei Jahren werden wir gemeinsam mit der Schnittstelle Kohlekonversion ein tragfähiges Konzept zur Aktivierung der Potenziale erarbeiten. Dabei werden wir den Fokus auf die Schwerpunktthemen Freiraum, dezentrales Regenwassermanagement, Ver- und Entsorgungsinfrastruktur, Verkehr und Bodenmanagement richten.

Zur Erreichung dieser Ziele treffen wir uns mit einer Vielzahl von Expertinnen und Experten, um gemeinsam zu untersuchen, wie die im Masterplanverfahren vorgesehenen Planungen konkretisiert werden können.

Ganz wichtig ist dabei auch die enge Abstimmung mit der RAG Anthrazit Ibbenbüren GmbH als derzeitigem Eigentümer der Flächen. Hier gilt es vor allem die Untersuchungsergebnisse des Abschlussbetriebsplanes in den laufenden Planungsprozess mit einzubeziehen.

Glück Auf – wir freuen uns auf diese spannende Planungsaufgabe.

Ihr Team von RMPSL.LA/Schmelzer Ingenieure

RMPSL.LA

SCHMELZER
DIE INGENIEURE

Stephan Lenzen, Inhaber RMPSL.LA, Thomas Kißmann, Leitung Niederlassung RMPSL.LA - Berlin., Heiko Schmelzer, Inhaber Schmelzer – Die Ingenieure Boris Bremmenkamp, Projektleitung Schmelzer – Die Ingenieure

VORSTELLUNG RMPSL.LA

Was im Jahr 1951 als Büro in dem Wohnzimmer des Gartenarchitekten Heinrich Raderschall seinen Anfang nahm, konnte sich nunmehr über mehr als sechs Jahrzehnte weiterentwickeln. Vor 21 Jahren begann ich selbst meine Mitarbeit im Büro RMP und wurde 2004 alleiniger Inhaber. Seit Anfang 2019 unterstützen mich drei assoziierte Partner. In diesem Jahr planen und realisieren mein Team und ich nun seit mittlerweile 16 Jahren Landschaftsarchitektur, Landschafts- und Stadtplanung in all ihren Facetten.

Anlässlich der Planung und Realisierung der Internationalen Gartenschau 2013 – dem heutigen Inselpark Wilhelmsburg – eröffneten wir im Jahr 2007 eine Niederlassung des Büros in Hamburg. Sieben Jahre später startete ein Team in Mannheim mit seiner Arbeit an verschiedenen Projekten, wie zum Beispiel den „Grünzug Nordost und Bundesgartenschau 2023“. Seit 2016 haben wir auch ein Standbein in Berlin. Thematischer Schwerpunkt hier ist die kreative Auseinandersetzung mit aktuellen Aufgaben und Fragestellungen der Landschaftsarchitektur und Stadtplanung im Rahmen nationaler und internationaler Wettbewerbsverfahren.

Im Jahr 2018 startete ein damals zwölfköpfiges Planungsteam im Herzen der Domstadt seine Arbeit. Zu der täglichen Arbeit der nunmehr 20 Planerinnen und Planer gehören aktuelle Projekte wie die Neugestaltung der Via Culturalis in Köln sowie Herausforderungen aktueller Wettbewerbsverfahren.

Aktuell decken 72 Landschaftsarchitekten und Ingenieure an fünf Standorten die gesamte Bandbreite der Objekt- und der Landschaftsplanung ab. Neben der täglichen Auseinandersetzung um die Gestaltung urbaner Lebensräume, wie Platzanlagen, Fußgängerzonen, Außenräume privater und öffentlicher Bauten, Sport- und Erholungseinrichtungen sowie Parkanlagen, bestehen besondere Kompetenzen in Machbarkeitsstudien und großräumigen Rahmenplanungen. Mit großer Freude blicken wir zurück auf die Erstellung des Masterplanes für die Zeche von Oeynhausen und das Gebiet am Nordschacht im Zeitraum 2017 bis 2018.

VORSTELLUNG SCHMELZER - DIE INGENIEURE

SCHMELZER – Die Ingenieure ist eine renommierte Ingenieurgesellschaft und ein leistungsstarker Partner für Projekte der Infrastruktur und der Umwelt. Gegründet 1978, ist SCHMELZER – Die Ingenieure bundesweit Partner für Städte und Gemeinden, öffentliche Auftraggeber, Gewerbe und Industrie sowie weltweite Konzerne. An den Standorten Ibbenbüren und Eschweiler steht unseren Auftraggebern ein multidisziplinäres Team von Ingenieuren und Naturwissenschaftlern unterschiedlicher Fachrichtungen zur Seite.

WIR VERFÜGEN ÜBER UMFANGREICHE PROJEKTERFAHRUNG AUF DEN GEBIETEN

- Wasserwirtschaft und Wasserbau
- Umwelt- und Landschaftsplanung
- Verkehrswesen und Verkehrsplanung

Unser Alleinstellungsmerkmal ist die Kombination aus Verkehrs-,Entwässerungs- sowie Umweltplanung. Wir stehen für konzern- und lieferantenunabhängige Lösungen, die dauerhaft wirtschaftlich sind.

UNSERE LEISTUNGEN IM ÜBERBLICK

- Vor-, Entwurfs- und Genehmigungsplanung
- Ausführungsplanung
- Vorbereitung und Mitwirkung bei der Vergabe
- Bauleitung, Objektüberwachung und -betreuung
- Vermessungen, Erkundungen
- Erschließungsplanung
- Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordination (SiGeKo)
- Genehmigungsmanagement
- Gutachten, Kartierungen

NEUE IDEEN FÜR DAS BERGBAUMUSEUM

EIN KONZEPT FÜR DAS KULTURELLE ERBE DER REGION

Feierliche Übergabe des Förderbescheides durch Frau Ministerin Scharrenbach am Knappenheim der RAG

Am 18.08.2020 hat die Schnittstelle Kohlekonversion eine Förderung aus dem Programm „Heimat - Werkstatt“ des Landes Nordrhein-Westfalen erhalten. Frau Ministerin Scharrenbach überreichte dem Bürgermeister der Stadt Ibbenbüren und Vorsitzenden der Kohleregion Dr. Schrameyer den offiziellen Förderbescheid. Im Beisein des Bergbautraditionsvereins Tecklenburger Land und deren Mitgliedsvereinen, bestehend aus dem Bergbaumuseum, des Knappenvereins sowie des Musikvereins „Glückauf“ und der RAG Anthrazit Ibbenbüren GmbH, fand die feierliche Übergabe im Übungsstollen des Knappenvereins statt. Frau Ministerin Scharrenbach wurde hier ausführlich über den Konversionsprozess, die örtlichen Gegebenheiten und natürlich über die aktuelle Lage des Bergbaumuseums informiert.

Mit Hilfe der Förderung aus dem Ministerium für Heimat, Kommunales, Bauen und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen hat die Schnittstelle Kohlekonversion nun ein geeignetes Büro zur Umsetzung einer inhaltlichen und räumlichen Neukonzeption des Museums gefunden. Die Arbeiten haben begonnen. In rund einem halben Jahr werden die Ergebnisse des Konzeptes erwartet.

Im Folgenden werden wir Ihnen Einblicke in die Aufgabenstellung und Ziele des Projektes geben sowie das Projektteam vorstellen.

SPACE4

Seit nun 20 Jahren stehen museale Planungsaufgaben im Mittelpunkt der Arbeit des Stuttgarter Büros SPACE4. Das interdisziplinäre Team entwickelt dabei Konzepte und Lösungen für mediale Anwendungen, räumliche Gestaltung, grafische Vermittlung und denkmalgerechte Architektur. Das Wissen und die Erfahrung aus dem Arbeitsprozess von der ersten Idee bis zur Fertigstellung fließt in die Entwicklung von Masterplänen, Machbarkeitsstudien und Museumskonzepten ein. Mit mehr als 200 realisierten Projekten im In- und Ausland ist auch ein umfangreicher, inhaltlicher Erfahrungsschatz vielfältiger Themen z.B. aus den Bereichen Geschichte, Kunst- und Kultur und Technik entstanden.

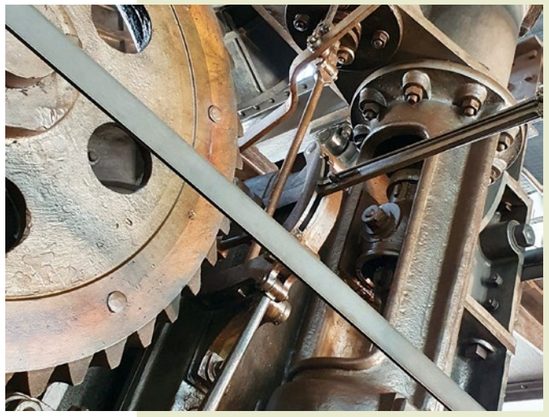
Das Team um Geschäftsführer und Architekten Henning Meyer, das sich nun an die spannende Aufgabe macht, ein Konzept für die Ausstellung der Ibbenbürener Bergbaugeschichte zu erarbeiten, besteht aus der Ausstellungsdesignerin Sarah Klocke, der Kommunikationsdesignerin Sabrina Trösch und dem Historiker Attila Holder. Das Thema des Steinkohlebergbaus ist ihnen kein unbekanntes: Sie zeichnen sich für die Gestaltung der Ausstellung „Zeitalter der Kohle“ verantwortlich, die 2018 als zentrales Ausstellungsprojekt vom Ruhrmuseum und dem Deutschen Bergbaumuseum in der Kohlenmischanlage auf Zollverein gezeigt wurde.

„Wir freuen uns sehr über die Aufgabe – schon bei unserem ersten Besuch konnte wir alles, was für ein Museumsprojekt wichtig ist, in großer Fülle finden – ein spannender, authentischer Ort, vielfältige und ungewöhnliche Objekte und eine beeindruckende, 500-jährige Geschichte, mit vielen persönlichen Geschichten.“

Henning Meyer

„Wir wollen mehr, als nur die Vergangenheit bewahren. Ein Museum ist für uns ein lebendiger Ort, an dem Menschen zusammenkommen und besondere Erfahrungen machen können!“

Sarah Klocke



Das Projektteam von SPACE4 lässt sich von Museumsleiter C. Israel die umfangreiche und beeindruckende Sammlung zeigen. Ein besonderes Highlight: der Dampfhaspel

IMPRESSUM

Herausgeberin:
Stadt Ibbenbüren
Schnittstelle Kohlekonversion

Geschäftsführung und redaktionell verantwortlich:
Uwe Manteuffel,
Monika Kaß,
Sebastian Mecklenburg

Roncallistraße 3-5
49477 Ibbenbüren

Sekretariat:
Nora Richter
05451/931-7219
www.gute-aussichten.info

Layout:
MOSAIK MANAGEMENT GmbH
www.mosaik-management.de

Auflage:
1.000 Stück

Fotos und Grafiken:
RAG, Manfred Hagemann (Seite 6)
Bezirksregierung Münster (Seite 7)
Stephan Lenzen:
Roman Mensing Fotografie (Seite 11)
Thomas Kißmann:
Juliane Werner Photography (Seite 11)
Boris Bremmenkamp: privat (Seite 11)
André Hagel - Stadt Ibbenbüren (Seite 12)
SPACE4 (Seite 13)
Eva Niestegge (Seite 14)

Die Kohleregion Ibbenbüren ist eine gemeinsame Initiative der Kohlekommunen im Tecklenburger Land und des Kreises Steinfurt, mit Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen, in Kooperation mit der RAG Anthrazit Ibbenbüren GmbH und der RAG Montan Immobilien GmbH.

GUTE AUSSICHTEN!
ZUKUNFT. IDEEN. LEBEN.

EFRE.NRW
Investitionen in Wachstum und Beschäftigung

EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen